



KNIGGE für Kinder

oder

Benimmregeln der Tafelrunde



Inhalt

1. Warum Benimmregeln wichtig sind	2
2. Allgemeine Regeln der Höflichkeit	3
3. So verhalte ich mich bei uns in der Mensa	4
4. Körperhaltung bei Tisch	5
5. Richtige Haltung von Messer und Gabel	5
6. Richtige Haltung des Löffels	6
7. Die Suppe	7
8. Der Salat	7
9. Die Serviette	7
10. So verhalte ich mich im Restaurant	7
11. So sieht ein gedeckter Tisch im Alltag aus	8
12. So sieht ein gedeckter Tisch für ein Festessen aus	9

1. Warum Benimmregeln wichtig sind

Adolph Freiherr Knigge (1752-1796) wollte mit seinem Buch „Über den Umgang mit Menschen“ erreichen, dass der Umgang miteinander auf Höflichkeit und Achtung basiert. Das heißt: höflich sein, anderen entgegenkommen und Regeln beachten, die unser aller Leben leichter und respektvoller gestalten.

Benimmregeln sind immer dann sinnvoll, wenn Menschen zusammentreffen und unterschiedliche Interessen gewahrt werden müssen. Wir zeigen dem anderen Respekt, indem wir uns höflich, rücksichtsvoll und gesittet benehmen. Stell dir eine Welt vor, in der es keine Schulregeln, Fußballregeln, Spielregeln oder Straßenverkehrsregeln gibt. Ohne Regeln würde das Chaos ausbrechen, niemand würde mehr zur Schule gehen und auf der Straße wäre es sehr gefährlich.

Manche Regeln sind aufgeschrieben und stehen in einem Gesetz. Bei Streit kann nachgesehen werden, wer Recht hat. Für andere Regeln gibt es kein Gesetz und es gibt auch keinen Ärger mit der Polizei, wenn man sich nicht an diese Regeln hält. Allerdings erreicht man Ziele leichter, wenn man sich benehmen kann.

2. Allgemeine Regeln der Höflichkeit

- Ich erscheine pünktlich.
- „Guten Tag“, „Bitte“, „Danke“ und „Auf Wiedersehen“ gehören zum respektvollen Umgang miteinander.
- Bei einer Begrüßung nehme ich die Hände aus den Hosentaschen und schaue dabei dem anderen in die Augen.
- Kopfbedeckungen (z. B. Basecaps) und Schals nehme ich in Räumen ab.
- Wenn andere Personen miteinander reden, warte ich und gehe einen Schritt zurück. Ich bemühe mich um einen höflichen und freundlichen Umgangston statt.
- Wenn ich etwas nicht verstanden habe, frage ich mit: „Wie bitte?“ nach.
- Ich spreche in ganzen Sätzen.
- Ich bin aufmerksam und zuvorkommend gegenüber meinen Mitmenschen (z. B. die Tür aufhalten, einer älteren Dame/einem älteren Mann im Bus den Platz anbieten).

3. So verhalte ich mich bei uns in der Mensa

- Ich gehe zu den Betreuern/Betreuerinnen und melde mich an.
- Bei der Essensausgabe stelle ich mich hinten in der Reihe an und bin leise.
- Wenn ich an der Reihe bin, nehme ich mir ein Tablett. Darauf kommen: ein Becher, eine Serviette, Besteck (Messer, Gabel, Löffel).
- Ich sage den Damen bei der Essensausgabe laut und deutlich, wenn ich nur eine Probierportion will, denn alles wird probiert! Der Koch hat sich schließlich Mühe gegeben und viele Stunden in der Küche verbracht.
- Ich nehme den Teller entgegen, bedanke mich und gehe zu dem Platz, den mir der Betreuer/die Betreuerin zeigt.
- In der Mensa hänge ich die Jacke ordentlich über die Stuhllehne.
- Lange Haare binde ich zu einem Zopf, damit sie nicht im Essen oder auf dem Tisch landen.
- Während der Mahlzeit bleibe ich an meinem Platz sitzen.
- Bei Tisch bitte ich freundlich um etwas „Kannst du mir bitte das Wasser reichen?“ und greife nicht über Schüsseln oder Gläser hinweg.
- Tischgespräche führe ich nur mit den Kindern am gleichen Tisch!
- Beim Essen benutze ich stets Messer und Gabel. Das Messer halte ich in der rechten und die Gabel in der linken Hand. Einige Gerichte darf ich in die Hand nehmen, z. B. den Rottenburger.
- Beim Kauen bleibt der Mund geschlossen und ich spreche erst wenn der Mund leer ist.
- Schlürfen, Schmatzen, Rülpsen und alle anderen unhöflichen Geräusche sind allein Rittern vorbehalten. Sie haben in der heutigen Zeit nichts bei Tisch verloren!



- Ich darf die Dinge, die mir nicht schmecken, aussortieren. Ich lege diese mit der Gabel an den Tellerrand. Mein Teller soll so aussehen, dass ich anderen Kindern nicht den Appetit verderbe.
- Wenn ich einen Nachschlag möchte, zur Toilette muss oder ein anderes Anliegen habe, melde ich mich und bleibe auf deinem Platz sitzen. Ein Betreuer/eine Betreuerin kommt zu mir.
- Nach dem Essen schiebe ich meinen Stuhl ordentlich an den Tisch zurück.
- Ich räume mein Tablett selbst ab. Jedes Teil (Tablett, Servietten, Besteck, Essensreste, Teller, Becher, Salatschälchen, Suppenschüsselchen) hat einen bestimmten Platz auf dem Geschirrwagen.



4. Körperhaltung bei Tisch

- Ich sitze gerade, bis etwa eine Handbreite vom Tisch entfernt und lehne mich nicht an.
- Die Arme befinden sich beim Essen möglichst nah am Körper, um den Sitznachbarn nicht zu stören.
- Die Füße bleiben während des gesamten Essens unter dem Tisch und bei mir.
- Die Ellenbogen gehören nicht auf den Tisch und die Hände nicht unter den Tisch.



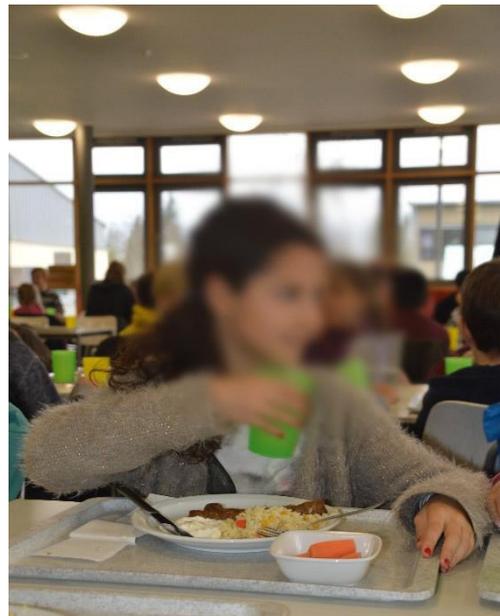
5. Richtige Haltung von Messer und Gabel

- Ich benutze Messer und Gabel gleichzeitig.



So ist es genau richtig!

- Die Gabel geht immer zum Mund und nicht der Mund zur Gabel. Dies gilt übrigens auch für den Löffel.
- Das Messer wird niemals zum Mund geführt.
- Besteck, das einmal zum Essen in die Hand genommen wurde, berührt nicht mehr den Tisch. Bei einer Unterbrechung des Essens, z. B. zum Trinken lege ich das Besteck auf den Teller.



6. Richtige Haltung des Löffels

- Ich lege den Löffel (Suppenlöffel und Dessertlöffel) mit dem Stiel in der Beuge zwischen Daumen und Zeigefinger.

7. Die Suppe

- Ich esse die Suppe ohne zu schlürfen.



8. Der Salat

- Für den Salat benutze ich ebenfalls Messer und Gabel.

9. Die Serviette

- Beim Essen benutze ich eine Serviette.
- Nach der Mahlzeit falte ich die Serviette und lege sie auf den Teller.

10. So verhalte ich mich im Restaurant

- Ich warte, bis mir ein Platz am Tisch gezeigt wird.
- Ich hänge die Jacke an die Garderobe.

- Im Restaurant lege ich die Serviette auf den Schoß, sobald die Speisekarte gereicht wird.
- Ich esse die Suppe ohne zu schlürfen oder sie kühler zu pusten. Der Suppenteller wird leicht vom Körper weggekippt, um die restliche Suppe auszulöffeln.
- Bei einem Buffet darf ich mir das Essen selbst aussuchen. Ich nehme mir kleine Portionen und hole mir öfter etwas. Bei einem voll beladenen Teller fällt schnell etwas zu Boden.
- Wird mir ein Tellergericht gereicht, probiere ich alles. Ich darf die Dinge, die mir nicht schmecken, aussortieren. Ich achte darauf, dass es nicht wie auf dem Schlachtfeld aussieht und ich womöglich den anderen Gästen den Appetit verderbe.
- Zu jedem Gang (Vorspeise, Hauptgang, Dessert) gibt es das passende Besteck.
- Das Besteck benutze ich von außen nach innen.
- Ich tobe nicht herum und dränge nicht, wenn mir langweilig ist.
- Um Langeweile nicht aufkommen zu lassen, kann ich mir von zuhause, in Absprache mit meinen Eltern, ein Spiel oder etwas zum Malen einpacken. In manchen Restaurants gibt es einen Bereich, in dem die Kinder spielen können.

11. So sieht ein gedeckter Tisch im Alltag aus



12. So sieht ein gedeckter Tisch für ein Festessen aus





Gemeinsam schaffen wir das!